

Der Harz-Bote.

Elbingeröder Zeitung.

„Der Harz-Bote“ erscheint wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend mittag. Druck und Verlag von H. Angerstein Nachf. (H. Paulus), für die Redaktion verantwortlich H. Schlichter, Elbingerode. — Fernsprecher Nr. 19.



Abonnementspreis vierteljährl. 1 Mk., durch die Kaiserl. Post bezogen 1.25 Mk. Inserate kosten für die Stadt und das vorm. Amt Elbingerode pro Zeile 10 Pf. nach auswärtig 15 Pf.

Amtl. Blatt des Königl. Landratsamts Zfeld für das vormalige Amt Elbingerode, sowie für die Stadt Elbingerode.

Nr. 75.

Sonntag, den 10. September 1916

50. Jahrgang.

Lokales

und aus dem Harzgebiet.

Elbingerode, den 10. September 1916.

— Das Arbeiterinteresse an Deutschlands Endkrieg. Immer häufiger tritt im Verlauf des Weltkrieges das Sonderinteresse der Arbeiterschaft an einem erfolgreichen Ausgang hervor; immer deutlicher und wilder wird es auch in der gewerkschaftlichen Arbeiterpresse erkannt und gewirkt. Im Korrespondenzblatt der Generalcommission der freien Gewerkschaften Deutschlands konnte man (Nr. 16) lesen: „Unter der Aufsichtführung legendärer deutscher Industrieller vom Weltmarkt leiden erfruchtungsreich am allermeisten deren Arbeiter; das haben auch die Handelskriege und Krisen genaugen lassen.“ Der „Regulator“ (Hirsch-Duncker) schreibt: „... Und gerade die deutsche Arbeitererschaft hat das allergrößte Interesse daran, daß dieser Kampf siegreich für Deutschland ausgeht. Alles, was die deutschen Arbeiter in 50jähriger mühsamer Arbeit errichtet und behütet haben, an Degeneration, an Ansehen der Arbeiterschaft und was ihnen an Fortschritt bei einem steigenden Lebensstandard in greifbarer Nähe liegt, wäre verloren, zerrüttet auf unbefruchtbare Zeit. Die deutsche Arbeiterschaft bedarf zu ihrer weiteren Entwicklung des Großhandels und der Großindustrie, diese will darum müssen freie Beziehungen auf dem Weltmarkt finden können. Das alles will uns England rauben. Gerade um der großen Trauer in den vielen Familien willen kann es keinen besseren Dank für die vielen gewählten Kämpfer geben, als ihr Werk zu vollenden, den Krieg zu eskalieren, um so dem guten deutschen Volk die große Zukunft zu sichern, an der alle Deutschen das gleiche Interesse haben.“ Ganz ähnliche Äußerungen werden in der Presse und in den Versammlungen der gewerkschaftlichen Arbeiter getan. Auch in Staatsdresdener Kreisen wird das besondere Interesse der Arbeiterschaft an Deutschlands Endkrieg sehr erkannt, schreibt doch der „Mitteldeutsche“: „Wie sollte es der Industrie und den Arbeitern gehen, wenn der umdringende Weltzug der ausländischen Arbeiter uns in Zukunft unterdrückt oder auch nur erdrückt würde? Das sollten beabsichtigen, wenn uns unsere zahlreichen Textilarbeiterchaft werden, wenn uns die Baumwolle künftig vorenthalten würde? Wo sollten unsere zehntausenden in der Exportindustrie beschäftigten Arbeiter hin, wenn die Auslandsmärkte für unsere Ausfuhrindustrie in Zukunft verweigert würden? ... Man kann geradezu sagen, daß die Arbeiterinteressen hier mehr noch als dem Spiegle stehen und die Arbeiter viel mehr zu verlieren haben als die Unternehmer. Die Unternehmer können sich zur Not schon erholen und anbauen. ... Man kann es

nicht wohl eingekauft hat. Nach Kommunalbeschlüssen sollen an diesen Vorkräusen in ziemlichem Umfang bereitgestellt sein, indem sie sich bemühen, schon jetzt ihren Bedarf einzubringen, oft ohne bei der Preisfestsetzung die nötige Rücksicht zu beachten. Dabei ist es dann kein Wunder, wenn gewisse Händlerkreise diesen Umfang zu vergrößern suchen, um nun auf ihre Weise dadurch Preispolitik zu treiben, daß sie auf die Erzeuger einwirken, ja nicht zu billig zu verkaufen, da sie später jeden geforderten Preis erhalten können. Die obigen Ausführungen zeigen, daß die Verbraucher es selbst in der Hand haben, auf die Preisgestaltung für Stoff einen Einfluß auszuüben. Je zurückhaltender der Verbraucher jetzt mit seinen Einkäufen ist, desto billiger wird er in einigen Wochen seine Vorräte beziehen können.

— Anlauf und Versand von Eisen. Das Aufzählen der Vorschriften der Eisenverordnung über die Erlaubnisgebung der Verkäufer, der Deklarationspflicht beim Holzverkauf und die Vorlage einer Freimachung auf diesen ist vom 1. auf den 18. September d. J. hinausgeschoben worden, da sich die zur Durchführung dieser Vorschriften erforderlichen Vorarbeiten in einigen Teilen des Reiches nicht erledigen lassen und Änderungen in der Eisenverordnung verhandelt werden müssen. Bis zum 18. September dürfen Eisen ohne Deklaration und ohne Vorlage eines Ausweises versandt werden, sofern nicht in einzelnen Bundesstaaten schon früher etwas anderes bestimmt ist.

— Unvermittelte Heeresangehörige, Nachlass und Hundelachen. Unter dieser Ueberschrift erscheint allmonatlich eine Liste als Beilage zu den deutschen Vertriebsblättern. In ihr werden Nachlasszahlen, Heeresangehörige und Hundelachen beschrieben und Bilder, die mit den Sachen zusammen eingegangen sind, veröffentlicht. Die Liste enthält somit vieles, das zur Aufklärung über das Schicksal unbekannter verlorener Heeresangehöriger dienen kann. Sie soll auch beitragen, die Namen von unbekannt Verstorbenen, deren Erben oder die Eigentümer von Hundelachen zu ermitteln. Jedermann wird daher erbeten, diese Liste genau zu lesen, da hierdurch noch viele zurückgelassene Gegenstände und Schicksale aufgeklärt werden können. Glaubt jemand, die beschriebenen Sachen als Eigentum eines Verwandten oder bekanten Heeresangehörigen zu erkennen, so schreibe er unter Angabe des mitgeschickten Beschlagnahmenummer an die Nachlassstelle des Kriegsministeriums, Berlin, Leipziger Platz 13. Die Nachlassstelle wird außerdem die Nachlasszahlen von unbekannt Verstorbenen so bereit legen, daß Interessenten sie beschreiben können. Hierbei sei darauf aufmerksam gemacht, daß eine große Anzahl Uhren sich unter dem Nachlass befindet. Es empfiehlt sich, nachzuforschen, bei welchem Uhrmacher der Vermisste seine Uhr gekauft

und zur Inhabung gegeben hat. Dieser wird oft in der Lage sein, aus seinen Büchern die Nummern und sonstige Kennzeichen der verlaufenen oder inländergelieferten Uhren festzustellen. In besonderen Fällen kann der Nachlass zur Befreiung der Erbschaftsbesitzung zugunsten werden.

— Verlegung der Ernteverechnung für Wurzelgewächse. Die in der Zeit vom 1. bis 25. September 1916 angeordnete Ernteverechnung für Kartoffeln, Zuckerrüben und Futterrüben, Pastinaken, Kohlräben (Bodenkohlrabi, Reichen), Sellerie, Petersilien, Stoppelrüben (Zurripis), Mören (Kartotten) ist nach der Bekanntmachung des Bundesrats über Ernteverechnungen erst in der Zeit vom 20. September bis 5. Oktober vorzunehmen. Gleichzeitig ist eine Ernteverechnung der Hülsenfrüchte und zwar Erbsen, Bohnen und Bohnen, letztere getrennt nach Erbsen (Stangen- und Büschelbohnen) und Ackerbohnen vorzunehmen. Die Ernteverechnungen erfolgen durch die nach Bundesratsverordnung vom 22. Mai 1916 ernannten Sachverständigen oder Beiratsmitglieder. Die Ernteverechnung für Hülsenfrüchte, die zum ersten Male anzusetzen ist, soll eine Uebersicht über das Erntergebnis der Hülsenfrüchte geben. Die Verlegung der Ernteverechnung der Wurzelgewächse ist mit Rücksicht auf die Entgegnung der Bundesräte und auf die gleichzeitig vorzunehmende Nachprüfung der Ernteverechnung des Getreides gesehen.

— Verlegung der Ernteverechnung für Wurzelgewächse. Die in der Zeit vom 1. bis 25. September 1916 angeordnete Ernteverechnung für Kartoffeln, Zuckerrüben und Futterrüben, Pastinaken, Kohlräben (Bodenkohlrabi, Reichen), Sellerie, Petersilien, Stoppelrüben (Zurripis), Mören (Kartotten) ist nach der Bekanntmachung des Bundesrats über Ernteverechnungen erst in der Zeit vom 20. September bis 5. Oktober vorzunehmen. Gleichzeitig ist eine Ernteverechnung der Hülsenfrüchte und zwar Erbsen, Bohnen und Bohnen, letztere getrennt nach Erbsen (Stangen- und Büschelbohnen) und Ackerbohnen vorzunehmen. Die Ernteverechnungen erfolgen durch die nach Bundesratsverordnung vom 22. Mai 1916 ernannten Sachverständigen oder Beiratsmitglieder. Die Ernteverechnung für Hülsenfrüchte, die zum ersten Male anzusetzen ist, soll eine Uebersicht über das Erntergebnis der Hülsenfrüchte geben. Die Verlegung der Ernteverechnung der Wurzelgewächse ist mit Rücksicht auf die Entgegnung der Bundesräte und auf die gleichzeitig vorzunehmende Nachprüfung der Ernteverechnung des Getreides gesehen.

— Verlegung der Ernteverechnung für Wurzelgewächse. Die in der Zeit vom 1. bis 25. September 1916 angeordnete Ernteverechnung für Kartoffeln, Zuckerrüben und Futterrüben, Pastinaken, Kohlräben (Bodenkohlrabi, Reichen), Sellerie, Petersilien, Stoppelrüben (Zurripis), Mören (Kartotten) ist nach der Bekanntmachung des Bundesrats über Ernteverechnungen erst in der Zeit vom 20. September bis 5. Oktober vorzunehmen. Gleichzeitig ist eine Ernteverechnung der Hülsenfrüchte und zwar Erbsen, Bohnen und Bohnen, letztere getrennt nach Erbsen (Stangen- und Büschelbohnen) und Ackerbohnen vorzunehmen. Die Ernteverechnungen erfolgen durch die nach Bundesratsverordnung vom 22. Mai 1916 ernannten Sachverständigen oder Beiratsmitglieder. Die Ernteverechnung für Hülsenfrüchte, die zum ersten Male anzusetzen ist, soll eine Uebersicht über das Erntergebnis der Hülsenfrüchte geben. Die Verlegung der Ernteverechnung der Wurzelgewächse ist mit Rücksicht auf die Entgegnung der Bundesräte und auf die gleichzeitig vorzunehmende Nachprüfung der Ernteverechnung des Getreides gesehen.

— Verlegung der Ernteverechnung für Wurzelgewächse. Die in der Zeit vom 1. bis 25. September 1916 angeordnete Ernteverechnung für Kartoffeln, Zuckerrüben und Futterrüben, Pastinaken, Kohlräben (Bodenkohlrabi, Reichen), Sellerie, Petersilien, Stoppelrüben (Zurripis), Mören (Kartotten) ist nach der Bekanntmachung des Bundesrats über Ernteverechnungen erst in der Zeit vom 20. September bis 5. Oktober vorzunehmen. Gleichzeitig ist eine Ernteverechnung der Hülsenfrüchte und zwar Erbsen, Bohnen und Bohnen, letztere getrennt nach Erbsen (Stangen- und Büschelbohnen) und Ackerbohnen vorzunehmen. Die Ernteverechnungen erfolgen durch die nach Bundesratsverordnung vom 22. Mai 1916 ernannten Sachverständigen oder Beiratsmitglieder. Die Ernteverechnung für Hülsenfrüchte, die zum ersten Male anzusetzen ist, soll eine Uebersicht über das Erntergebnis der Hülsenfrüchte geben. Die Verlegung der Ernteverechnung der Wurzelgewächse ist mit Rücksicht auf die Entgegnung der Bundesräte und auf die gleichzeitig vorzunehmende Nachprüfung der Ernteverechnung des Getreides gesehen.

— Verlegung der Ernteverechnung für Wurzelgewächse. Die in der Zeit vom 1. bis 25. September 1916 angeordnete Ernteverechnung für Kartoffeln, Zuckerrüben und Futterrüben, Pastinaken, Kohlräben (Bodenkohlrabi, Reichen), Sellerie, Petersilien, Stoppelrüben (Zurripis), Mören (Kartotten) ist nach der Bekanntmachung des Bundesrats über Ernteverechnungen erst in der Zeit vom 20. September bis 5. Oktober vorzunehmen. Gleichzeitig ist eine Ernteverechnung der Hülsenfrüchte und zwar Erbsen, Bohnen und Bohnen, letztere getrennt nach Erbsen (Stangen- und Büschelbohnen) und Ackerbohnen vorzunehmen. Die Ernteverechnungen erfolgen durch die nach Bundesratsverordnung vom 22. Mai 1916 ernannten Sachverständigen oder Beiratsmitglieder. Die Ernteverechnung für Hülsenfrüchte, die zum ersten Male anzusetzen ist, soll eine Uebersicht über das Erntergebnis der Hülsenfrüchte geben. Die Verlegung der Ernteverechnung der Wurzelgewächse ist mit Rücksicht auf die Entgegnung der Bundesräte und auf die gleichzeitig vorzunehmende Nachprüfung der Ernteverechnung des Getreides gesehen.

Bedeutend mehr Butter erzielt jeder Landwirt und Milchviehbesitzer durch Anschaffung eines

Hansa Torpedo Separator

Selbst für kleinste Betriebe eine passende Maschine. Der Hansa Torpedo Separator macht sich in kurzer Zeit durch Mehrausbeute bezahlt. Fünf Jahre Garantie. Günstige Preise und Verkaufsbedingungen. Sofort lieferbar.

Maschinen-Industrie für Landwirtschaft
Georg Gassenheimer G. m. b. H.
Halle a. S., Halberstädterstr. 1.
Vertreter gesucht.

Die Veseholzszung

im Schlag Schavenholz Abteilung 96 und 97 ist vom heutigen Tage an, wegen fortgesetzter Holzdiebstähle für Jedermann ob im Schlag beschäftigt oder nicht mit Genehmigung der Herzogl. Braunschweigischen Forstverwaltung

strenge untersagt.

Zu widerhandelnde werden rücksichtslos zur Anzeige gebracht.

f. Moritz Müller,

Waldbetrieb, Elbingerode

Buchdruckarbeiten jeder Art

liefert in moderner, geschmackvoller und sauberer Ausführung zu billigsten Preisen

die Buchdruckerei des Harz-Boten.

Heiz

Durch die meisten Kohlen-Handlungen zu beziehen.

SAALE-Briketts.

Gross-Vertrieb: Leipziger Kohlen-Kontor, G. m. b. H., Leipzig, Lagerhofstrasse. Tel. 5523.

Vertreter: Friedrich Tietz, Halberstadt.

Brennspiritus

ist eingetroffen bei

W. Kuth. Firma Aug. Angor.

Eine neue Mobilmachung für das Heimatheer.

Durch jede Kriegsanleihe ergibt eine neue Mobilmachung an alle, die warm und weich in der geschützten Heimat sitzen. Sage nicht: Ich habe schon früher gezeichnet! Unsere Soldaten lagen auch nicht: Ich habe schon früher gekämpft! Tag und Nacht liegen sie auf blutiger Wacht; Schrittaufende haben schon auf allen Kriegsschauplätzen gelitten und gestritten, und verwundet, kaum gelundet, zählen sie den Feinde beim mit den stürzenden und tiefenden Tropfen ihres warmen, roten Lebensblutes. Wer dürfte da liegen oder nicht wässern: Ich habe schon früher geschrien! Wer aber früher nicht gezeichnet konnte oder nicht wollte, weil er ein erfinder Duldender war, der raffe sich auf zur 5. Kriegsanleihe. Er müsste sonst vor Scham in den Unterirden kriechen, wenn unsere Feldmänner beimfehren.

„O schöner Tag, wenn endlich der Soldat ins Leben heimkehrt, in die Menschlichkeit, Und frohen Zug die Fahnen sich entfalten Und demwärts schreit der kante Friedensmarsch.“

Ob dieser Tag noch oder fern — er ist unbeschbar auch mit dem Heimatheer verknüpft, weil Geld, unendlich viel Geld zum Krieg und Siegen gehört. Liebet 36 Millionen Mark haben wir schon zum Schrecken der Feinde ins Feld gestellt! Ich muß euch erst dem holen, daß ich diese glorreiche Zahl aussprechen kann. Dem Gehalts läßt bei all dem Geld das Wasser im Grunde zusammen, dem Vaterlandsfreunde aber werden die Augen feucht vor stolzer Freude.

Woher nun brauchen wir so unendlich viel Geld? Für uns selber, für unsere Soldaten, für unsere Väter und Brüder und Nachbarn, daß sie reichlich ausgestattet sind und ordentlich zu essen haben, daß sie als Verwundete ihre gute Pflege finden und, wenn es fern muß, für den Winterfeldzug warm eingewickelt werden. Wer nicht für Kriegsgeld sorgt, der sorgt auch nicht für die Heimat und die eigenen Angehörigen, der ist nicht wert, daß er Tropfen Blut für ihn veranlaßt. Und unendlich viel Kriegsgeld brauchen wir jeden Tag, jede Stunde. Der führe Schachmeister des Deutschen Reiches, Reichsgerichtsrath Dr. Helfferich, hat ausgerechnet, daß wir jeden Monat ungefähr zwei Millionen Mark für den Krieg ausgeben müssen, das macht für den Tag über 66 Millionen, für die Stunde fast 3 Millionen, und für die Sekunde gar noch 770 Mark. Unsere Feinde brauchen freilich noch viel mehr, England z. B. täglich 120 Millionen Mark, und Amerika läßt sich dabei ins Fünftige. Solche Kriegskosten helfen uns zwar mittelbar, aber wir können doch kein einziges Soldaten davon auserkennen. Und viel, viel Geld brauchen wir noch bis zum siegreichen Ende! Die flüchtigen Angeln der Engländer, die uns besiegen sollten, müssen wir selbst ins Vollen bringen.

Wie wäre es uns ergangen, wenn russische Nothheit, französische Nachschub und englischer Hohn über uns heringebrochen wären! Die furchtbaren Greuel in Ostpreußen haben uns eine ergreifende Feldpredigt gehalten, und was die anderen Feinde in ohnmächtiger Wut uns noch heute androhen, können wir jeden Tag aus den Zeitungen lesen. Bei dem gewaltigen Ansturm von allen Seiten war es wahrhaftig nicht selbstverständlich, daß alles so gekommen ist, wie es jetzt groß und hoffnungslos vor uns liegt. Unsere feindlichen Soldaten haben jeden von uns, unsere Eltern und Geschwister, unsere Schulen und Kirchen, unser Hof und Gut mit Leib und Leben verteidigt; wir dürfen sie nimmermehr im Stich lassen und wollen auch nicht dulden, daß andere sie treulos verlassen. Ohne Geld aber können sie nicht weiter liegen. Welche uns, wenn unsere heimkehrenden Vaterlandsverteidiger mit Erbitterung sagen dürften: Von den Feinden nicht besiegt, aber von den Freunden verlassen! Wer sich nicht an der Kriegsanleihe beteiliget, der begeht eine schwere Tat des Unbedanks. Der sagt zu unserem Kaiser im ergrauten Kriegsbar: Du bist wohl immer mit dabei in Wind und Wetter, in West und Ost aber ich helfe dir nicht mehr! Der sagt zum Feldmarschall Hindenburg: Du hast zwar noch im weißen Haar die russischen Sündenröthe vertrieben und wirst jubelnd empfangen von Millionen Soldaten an der unendlich langen Ostfront, aber ich helfe dir nicht mehr! Der sagt zu den kühnen Sägern der Äpfel: Und steigt ihr empor und späht und kämpft wie die Adler, ich helfe euch nicht mehr! Und brecht ihr zusammen zwischen Himmel und Erde ohne Vater und Boden, ich halte mein Geld fest! Der sagt zu den sterbenden Siegern von Stageraf: Grüßt England, ich würde euch kein Rettungsschiff zu! Der sagt zu den W-Boot-Heiden der wässen dunklen Tiefe: Ich halte mein Schiffchen im trocken! Ach, der sagt endlich zu jedem Musketier: Du liegst wohl in Eis und Schnee für uns im Schützengraben und stürmst in Sonnenlicht mit Handgranaten gegen den Feind, aber ich helfe dir nicht mehr! Pfui, des schwarzen Hundes!

In manchen Soldatenbriefen aus dem Felde haben wir die Frage gelesen: Denkt man in der Heimat auch an uns? Wie aus großen sehnsüchtigen Augen spricht daraus die Herzensqual eines Menschen, der sich für andere geopfert und nicht weiß ob er Dank erntet. Denkt man in der Heimat auch an uns? Gib Antwort, aber nicht mit schönen Worten, sondern durch die 5. Kriegsanleihe! Wenn dann im Oktober die Mäher fallen, dann geht ein freudig Rausen und Rauschen durch Millionen Heimatestreiter, und die Millionen antworten: Ja, wir denken an euch!

Unsere Feinde fürchten nicht bloß unsere Waffen, sondern auch unser Geld. Mit dem Schwerte konnten sie uns nicht unterwerfen, mit Hunger und Lüge auch nicht, denn wir wurden immer sparamer und liehen die Wahrheit sprechen; nun liegen sie schamlos auf der Lauer, haben selbst fast nichts mehr zu beißen und zu brechen und hoffen und harren doch auf unsern leeren Geldbeutel. Aber Dofsen und Harren macht manchen zum Narren. Ich ohne schon, wie das Durra über alle Länder und Meere fliegt: Die deutsche Heimate hat wieder einen großen Sieg errungen durch die neue Kriegsanleihe. Ich höre schon, wie unsere Feinde die Millionen verkleinern, weil sie ihnen wie ein drohender Rede erscheint, und ich sehe schon, wie die Glocken auf allen Kirchen und Kapellen leise schwingen und singen, weil die Kriegsanleihe den furchtbaren Krieg abkürzt und den jubelnden Friedenstag näherückt. Oh, möchtet doch alle, alle mitgehen! Mit jeder Mark zur Kriegsanleihe pflücken wir ein Lorbeerblatt in den großen rauschenden Sieges- und Friedenskranz, der unsere heimkehrenden Truppen schmücken soll.

Reiner darf denken oder sagen: Auf meine paar Mark kommt es doch wohl nicht an. Auf jede Mark kommt es an, und gerade auf dich kommt es an wie auf jeden Soldaten! Oder sagst du auch bei den geltenden Höchstpreisen: Auf mich kommt es nicht an, ich fordere wie in Friedenszeiten! Gerade die kleineren Zeichnungen haben bei den früheren Kriegsanleihen fast 18 Milliarden eingebracht, die sich auf 13 Millionen Einzelzeichnungen verteilen. Geht werden auch die großen Vermögensverwaltungen und reichen Leute wieder tüchtig mitgezogen; sie haben Vaterlandsliebe und Geschäftsvständnis genug dafür, doch ihre Zahl ist viel zu klein, wo Milliarden in Frage stehen. Aber viele Körner maden einen Haufen, viele Flüsse einen Strom, viele Mark eine Million. Im vorigen Herbst haben fleißige Kinder die Nachlese auf den Stoppeln gehalten. Was sollen ein paar Handvoll Ähren können man sagen. Sei still! Weil es viele, viele taten, ist mehr Korn zusammengekommen, als ein Duzend Großgrundbesitzer einfahren konnten. Dasselbe meint auch der Dichter Münder mit seinem weisen Erschließen:

„Wenn die Wasserlein kämen zuhauf, gab's es wohl einen Fluß,
Weil jedes nimmt seinen eignen Lauf, eins ohne das andre verdrocknen muß.“

Wie aber die Wasserlein in Millionen Tropfen und Nimmflüssen von Ader und Wiebe, aus Feld und Wald, aus Stadt und Land zu unseren freien deutschen Strömen anwachsen, so müssen Bauern und Bürger, Arbeiter und Handwerker, Beamte und Rentner, Kaufleute und Forstbrenner, Kinder und Greise, Verwundete und Geisshälte das Geld zusammenbringen lassen zu dem gewaltigen Ströme einer neuen Kriegsanleihe. Und dieser Milliardenstrom hat vor allen anderen Strömen noch eins voraus: Er entspringt in und mündet im eigenen Vaterlande. Ist das nicht ein fruchtbarer Kreislauf?

Wer dem Vaterlande durch die Kriegsanleihe einen Dienst erweist, ist sich selbst der beste Freund. Darum werden auch diejenigen gelohnt, denen der Geldbeutel nähersteht als das Vaterland. Welche mir 95 Mark, sagt das Reich bei der 5. Kriegsanleihe, so zahle ich dir 100 Mark auf Schatzanweisung zurück; leih mir 950 Mark, so bekomme ich auf Jahr und Tag 1000 Mark wieder. Wo in aller Welt wird dir ein solches Geschäft angeboten? Lauf doch umher in Stadt und Land — wer schenkt dir einen Taler oder eine Mark? Das Deutsche Reich tut es, und du brauchst nicht einmal „Danke schön“ zu sagen. Und wer zahle dir pünktlich und halbjährlich noch 4% vom Hundert Zinsen dazu? Das tut wieder das Reich. Die Sparrasse abt 4 v. S. Zahle bei 100 oder 500 Mark dort liegen, und du hast in 10 Jahren 5 oder 25 Mark weniger als bei der Kriegsanleihe. Oder zahle bloß 95 Mark ein und sage nach 10 Jahren, du möchtest gern 100 Mark wiederhaben und dazu die Zinsen von 100 Mark, nicht von 95 Mark, für 10 Jahre. Man wird dich auslachen! Du hast die Wahl, sagt ferner das Reich; leih mir 98 Mark, so gebe ich dir eine 5% Verzinsung über 100 Mark; leih mir 490 Mark, so erhalte ich eine solche über 500 Mark ufo. bis in die Millionen. Ich frage noch einmal: Wer schenkt dir 2 oder 10 oder 100 Mark in dieser teuren Zeit, und wer zahle dir obendrein für diese Anleihe 5 Prozent Zinsen? Wer vielleicht möchte dir dein Geld einem guten Freunde leihen und verzinselt dabei ganz, daß das Vaterland der beste Freund ist. Er zahle wohl auch 4% oder 5 Prozent, aber für 100 Mark, nicht für 95 oder 98 Mark. Und wenn er in Sorge und Not gerät, so bleibe dann bei Zinsen? Wirst du ihn mahnen und pönden? Bei der Schatzanweisung und der Schuldbriefanleihe (beide auch Kriegsanleihen genannt) brauchst du hauptsächlich nur den Zinseszins abzuscheiden und in Zahlung zu geben, so ist alles erledigt ohne Mühsal, Mühsal und Verzögerung. Das Abschneiden in eine kleine Arbeit, vielmehr angenehm als anstrengend.

Woher du das Geld nehmen sollst für die 5. Kriegsanleihe? Wo immer du es bekommen kannst ohne zu stehen. Es handelt sich um ein ehrlich Geschäft; mehr noch: das Vaterland ruht, und Sieg und Frieden ist mit in deine Hand gegeben. Klopfe an bei den Sparkassen und Darlehensvereinen, wo du noch ein Gut haben hast; benutze die anständige Gelegenheit, um alle Ausstände betreiben, und raffe zusammen, was sinnlos in verschlagenen Ecken liegt! Ueberdies ist um Zinsen noch gar kein Geld notwendig. Wer z. B. 1000 Mark anmeldet, braucht erst zu den folgenden Terminen zu zahlen: 18. Oktober (30 Pros.), 24. November (20 Pros.), 9. Januar und 6. Februar (je 25 Pros.). Wer nur 100 Mark anmeldet, darf bis zum 6. Februar mit der ganzen Zahlung warten. Aber verheißt die Anmeldung oder Zeichnung nicht bis auf die letzten Tage! Das Deutsche Reich läuft keinen nach; am 5. Oktober ist die Frist verstrichen, und die Anmeldeklappe wird zugemacht.

Reichs reichlich zum vaterländischen Danke, wenn der Herr deine Acker und Ställe gekonnt hat, wenn deine Verfracht im Vertriebe blieb, wenn dein Arbeitslohn geizigen ist oder der Mangel des Krieges an deiner Hülfe vorüberging. Zeichne nach Kräften zur Auflockerung deiner Lage, wenn du unter dem kriegs wirtschaftlich gelitten hast, der Witwe verlassener, die ihr letztes Scherlein in den Vierleihen warf. Zeichne alle zum Ehren und zum Nutzen für die Gelehrten, die ihr letztes und Bestes für Heimat und Vaterland gegeben haben! Wie ich, als härt ich aus fernem, fernem Göttern von waldiger Erde und rühmlichem Sande, aus den Schlingeln der Karpaten und den Dämen des Meeres die Mahnungskimme des Heldenjünglings Theodor Körner: „Vergiß mein Volk, die treuen Toten nicht!“

Wir haben oft gehört, wie der bestellte Offizier und der schlichte Soldat die Rammeraden durch Wort und Beispiel fortstellen zum krieglichen Sturme, oder wie sie nicht rufen und ruhen, bis sie den Verbundenen geborgen hatten. Das sind wiederum Beispiele für das Heimateer. Wo du auch steht in bürgerlichem Leben, hoch oder niedrig, du kannst durch lebendig Wort und Beispiel andere mit fortziehen zur krieglichen Anleihe, und wenn er schon verumtet ist durch Gleichgültigkeit oder Mißtrauen, rufe und rufe nicht, bis er geboren ist für unsere große vaterländische Sache! Und wieder haben wir gehört in letzter Jugendzeit: Das Gebot der Kinder bringt durch die Wälder. Dann wird auch auf den Geldern, die durch die Hände der Kinder und Säuglinge der Kriegsanleihe zufließen sollen, Gottes Segen und deutsche Siegeskraft ruhen. Vergiß das nicht, wenn deine Liebste, für deren Zukunft Millionen kämpfen und bluten, um eine Beistener zur Kriegsanleihe bitten!

Du willst auch schlüssiges Geld behalten für die Zukunft? Ich ja, du möchtest dein Verfracht erweitern, deine Scheunen größer bauen oder einen Garten kaufen; dein Sohn soll studieren und deine Tochter will heiraten — alles gut und schön, aber schlüssiges Geld brauchst du dazu nicht verkaufen, und ein hochgemutes deutsches Mädchen mit Kriegsanleihe und vaterländischem Sinn möchte ich schon gleich in meine Arme schließen. Wenn die Zeit gekommen ist, kannst du doch deine Kriegsanleihe gut verkaufen oder kannst sie verpfänden bei der Sparkasse oder den Reichsdarlehensstellen, die auch sicher noch dem kriege so lange bestehen bleiben, als ein Bedürfnis vorliegt. Um schlüssiges Geld brauchst du also niemals zu bangen, solange du Kriegsanleihe hast.

Aber wie ist es mit der Sicherheit der Kriegsanleihe? Fragen Herr Anglimer und Fräulein Jitzter wie aus einem Munde. Sei ruhig, lieber Anglimer, unser Vaterland ist groß und reich und frei. Es stellt sich selbst zur Sicherheit mit seiner Ehre und mit seiner und aller Bundesstaaten Steuerkraft, mit seinen Eisenbahnen und Staatsgebäuden, mit seinen Forsten und gewerblichen Anlagen, und der gute Wille wird gewährleistet durch die Reichsregierung und durch unsere Abgeordneten, die selbst wohl ohne Ausnahme Kriegsanleihen haben. Und die Zahlung der Zinsen in der versprochenen Höhe und Zeitdauer ist ebenso sicher wie das Kapital. Für Fräulein Jitzter aber haben wir noch an die 400 000 Quadratkilometer Heidebesand fast in der Hand, ein wertvolles Pfand, fast so groß wie das deutsche Reich selber. — Wenn alles gut geht, flüster Tante Miesmacher? Ach ja, bei der ersten Kriegsanleihe hätte sie vielleicht so säßern können; wenn sie es aber jetzt noch tut, dann muß sie nach Ausfland, von Polen aus 13 Stunden in einem D-Zug durch erobertes Land an die unüberdrückliche Hindenburg-Front gerath, oder an die Somme, wo eine Schnecke in acht Wochen weitergekommen wäre als die Engländer und Franzosen, und sie wird mit eigenen Augen sehen, wie alles gut geht. Auch unsere bodenreicheren Sparkassen können keine größere Sicherheit bieten als das Reich. Wenn aber der Feind über uns heringebrochen wäre, so würden auch sie ins Vanken gekommen sein. Frage einmal die Sparkassen in Arras, Osnabrück und Verdun, wieviel ihre beliehene Käufer, Banquiere und Acker noch wert find! Es gibt aber Leute, die sind noch klüger und vorzüglicher als Herr Anglimer, Fräulein Jitzter und Tante Miesmacher. Und doch haben sie viele Millionen für Kirchen, Stiftungen und Mähdlen den Sparkassen entnommen und für die Kriegsanleihen nutzbar gemacht. Und die vorzüglichen Sparkassen selber, die doch gewöhnlich nur zur Hälfte des Wertes beliehen, haben Millionen und aber Millionen Kriegsanleihen gezeichnet, und da müß noch einer fragen, wie es mit der Sicherheit geht? Nun gut, so sage ich kurz und bündig: Die Kriegsanleihen fallen erst mit dem Deutschen Reich, und das Deutsche Reich steht so fest wie der Himmel über uns. Aber nun kommt alle her — auch Herr Anglimer, Fräulein Jitzter und Tante Miesmacher — und ruft mit dem ganzen großen Heimateer des deutschen Volkes:

Heil und Sieg in Ost und West über Land und Meer durch unsere herrlichen Truppen! Heil und Sieg aber auch in Haus und Hütte und ehrenvollen Frieden durch unsere 5. Kriegsanleihe.